

donum vitae

Köln e. V.

beraten – schützen - weiterhelfen

Zehn Jahre donum vitae Köln e. V.

und Jahresbericht 2009

Zehn Jahre Erfahrung und Erfolg – immer neuer Ansporn!

Auf der ersten Mitgliederversammlung von *donum vitae* Köln im Juni 2000 - der Verein zählte schon über 300 Mitglieder - blickten wir zurück auf sieben Monate erfolgreicher Pionierarbeit seit der Vereinsgründung am 5. November 1999 durch gerade mal neun Personen.

Auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen Katholiken war im Herbst 1999 der Bundesverband *donum vitae* gegründet worden, und wir waren diesem Beispiel auf Ortsebene



gefolgt, aus tiefer Überzeugung, dass eine gesetzlich anerkannte Beratung im Schwangerschaftskonflikt in katholischem Geist gewährleistet bleiben müsse. Wir Laien waren gefragt, nachdem die katholische Kirche ihren Rückzug aus dieser Beratung beschlossen hatte.

Diese Herausforderung muss uns wohl in unserem ehrenamt-

Carola Blum, Vorsitzende

1999 – 2009: Eine spannende Geschichte

	Seite
1999 Wir nehmen uns in die Pflicht – Katholische Laien gründen <i>donum vitae</i>	3
2000 Start geschafft – Nahtloser Anschluss nach Ausstieg des Erzbistums Köln	4
2001 Man kennt uns – man hilft uns – Treue Hilfe von Mitgliedern und Förderern	5
2002 Aufgabenvielfalt – Von Konfliktberatung bis Präventionsarbeit mit Jugendlichen	6
2003 Spürbare Erfolge – Viele Kinder leben, weil ihre Mütter beraten wurden	7
2004 Langfristige Begleitung – Viele Frauen bleiben dauerhaft in Kontakt mit uns	8
2005 Unser Notfonds hilft – Linderung finanzieller Probleme	9
2006 Bischöflicher „Bannstrahl“ schreckt uns nicht – Wir zeigen unbeirrt Flagge	10
2007 Erfahrung und Neuland – Beratung zur Pränataldiagnostik oder in der JVA	11
2008 Unsere Krisenhilfen – In schwierigen Zeiten mehr denn je gefragt und gebraucht	12
2009 Verlässliche Standbeine – Hauptamtliche und ehrenamtliche Arbeit – 9.786 Beratungsgespräche in zehn Jahren	13
Jahresbericht 2009	14
2010 10 Jahre Beratung – Im Rückblick Dankbarkeit, im Ausblick Zuversicht	15

lichen Engagement beflügelt haben, denn wir nahmen im Eiltempo alle - nicht geringen - bürokratischen und finanziellen Hürden, um unser erstes großes Ziel zu erreichen: ein nahtloses Schließen der drohenden Lücke im Kölner Beratungsangebot nach dem kirchlichen Ausstieg zum 30. Juni 2000.

Und wir schafften es! Anfang Juli startete unsere Beratungsarbeit an einer zentralen Innenstadtadresse. Großzügige Sachspenden halfen uns bei der Einrichtung der Beratungsräume und des Sekretariats.

Kompetente hauptamtliche Beraterinnen

Wir hatten kompetente hauptamtliche Mitarbeiterinnen für die hochsensible Beratungsarbeit gewonnen. Unsere Beraterinnen waren und sind überzeugt von dem Anspruch, christlich wertorientiert zu beraten, bei gleichzeitiger Wahrung der Entscheidungsoffenheit.

Die gesetzliche Beratungsregelung ist und bleibt die einzige wirkliche Chance, mit Frauen, die sich in einem Schwangerschaftskonflikt befinden, in Kontakt zu kommen, ihnen in ihrer existentiellen Notlage und Grenzsituation vorurteilsfrei beizustehen und ihnen Mut zu machen für eine Entscheidung zum Kind.

Dieses Bewusstsein hat uns immer geholfen und stark gemacht, auch wenn immer wieder mal Angriffe einiger weniger führender Kirchenvertreter den Stil einer sachlichen, fair argumentierenden Auseinandersetzung vermissen ließen. Überwiegend erfahren wir aber aus katholischen Kreisen wie auch darüber hinaus große Anerkennung und Zustimmung.

Der Einsatz lohnt sich

Die „Flügel“, die uns in der Aufbruchstimmung trugen, wuchsen noch, als wir sahen, wie viele Frauen uns aufsuchen, wie sehr wir gebraucht werden und Hilfe leisten können, wie sehr sich also unser Einsatz lohnt.

Zu unserem gesetzlichen Auftrag gehören die Konfliktberatung mit allen erdenklichen Hilfsangeboten, die allgemeine soziale Schwangerenberatung sowie, falls gewünscht, die Begleitung nach der Geburt eines Kindes. Um bei finanziellen Notlagen helfen zu können, kooperieren wir mit der „Bundesstiftung Mutter und Kind“, die bis zur Geburt eines Kindes eine gewisse Unterstützung gewährt. Und wir haben einen eigenen „Notfonds“ eingerichtet, gespeist aus Spenden, um bei finanziellen Engpässen junger Familien oder allein erziehender Mütter einspringen zu können.

Darüber hinaus haben wir im Verlauf der zehn Jahre ein umfangreiches Netz weiterer Hilfsangebote geschaffen: sexualpädagogische Präventionsveranstaltungen in Schulen und in der Justizvollzugsanstalt Köln, psycho-soziale Beratung nach medizinischer Pränataldiagnostik, Hebammensprechstunde, Gesprächskreis allein erziehender Mütter, besondere Betreuung junger oder kinderreicher Familien durch „Ehrenamtler“.

Dankbar für die große Einsatzbereitschaft

Als relativ kleine Beratungsstelle können wir solch umfangreiche Hilfsangebote nur „stemmen“ mit dem koordinierten Zusammenwirken hauptamtlich und ehrenamtlich tätiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Wir sind - im Interesse unserer Klientinnen und ihrer Familien - sehr dankbar für die große Einsatzbereitschaft, mit der alle unsere Vereinsmitglieder zusammenwirken.

Ihre Carola Blum

*Damit das Mögliche entsteht,
muss immer wieder
das Unmögliche versucht werden.*

Hermann Hesse

1999



Prominente Katholiken als Gründer: Die Ziele stellten am 15. November 1999 Hannelore Bartscherer (l.) und Carola Blum in einer Pressekonferenz vor. Bild: Stefan Worring

Auch in Köln sind engagierte Katholiken ihrem Gewissen gefolgt. Denn sie sind davon überzeugt, dass ein Ausstieg aus dem gesetzlichen Beratungssystem, wie es im Erzbistum Köln im Laufe des Jahres 2000 zu erwarten ist, das Leben ungeborener Kinder preisgibt. Sie gehorchten ihrem Gewissen mit der Gründung von *donum vitae* Köln. Auch für sie ist und bleibt Abtreibung ein schweres Unrecht.

Diese Katholikinnen und Katholiken sind sich darüber einig, dass für die in Not befindlichen Frauen ein deutliches Zeichen gesetzt werden muss. Sie wollen sich der Situation stellen, denn für sie steht die Konfliktberatung für das Leben vor einer Herausforderung. Aber sie wissen auch, dass Frauen in dieser Situation sich überfordert, alleingelassen und oft massiv unter Druck gesetzt fühlen.

Auszug aus der Pressemitteilung von donum vitae Köln e.V., November 1999

Der Kölner Stadt-Anzeiger schreibt am 16.11.2000 unter der Überschrift

Erfolgreich

Die Gründungsmitglieder von *donum vitae* haben sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Schließlich handeln sie mit der Gründung des Vereins, der die Konfliktberatung schwangerer Frauen weiterführen will, gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche. [...]

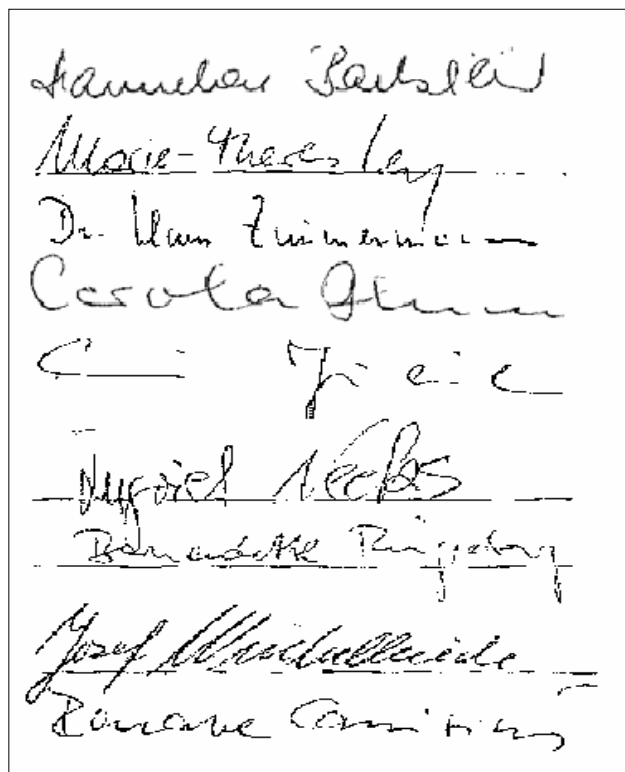
Aber *donum vitae* will ja genau das, was von jedem Christen-Menschen verlangt wird: Leben schützen. Das gibt Vertrauen. [...] Entscheidend bei der Konfliktberatung ist aber nicht die Zahl der Misserfolge, der Abtreibun-

Wir nehmen uns in die Pflicht

Katholische Laien gründen „donum vitae Köln e. V.“ – Schwangerschaftskonfliktberatung in katholischem Geist soll erhalten bleiben

gen. Dass bislang 5000 Frauen ihre Meinung geändert haben, das Kind doch bekommen wollen, beweist den Wert des Angebotes.

Beide Seiten wollen dasselbe. Doch das Konzept der Befürworter der Scheine ist das erfolgreichere. Unbequem sicher, aber es wird nicht nur der Schein gewahrt.



Die Gründungsmitglieder von *donum vitae* haben sich die Entscheidung mit ihrer Unterschrift nicht leicht gemacht.

2000

124 Beratungsfälle und
rund 300 Beratungsgespräche

Start geschafft

Nahtloser Anschluss der Konfliktberatung nach dem Ausstieg des Erzbistums Köln

Am 9. November 2000 veröffentlicht die Kölnerische Rundschau ein Interview mit Carola Blum, der Kölner donum vitae-Vorsitzenden.

Vereinsarbeit in keiner Weise gefährdet

Frau Blum, laut Vatikan handelt donum vitae mit der Vergabe von Scheinen bei der Schwangerschaftskonfliktberatung "in offenem Widerspruch" zu den Anweisungen des Papstes sowie deutscher Bischöfe. Hat der Dissens negative Auswirkungen auf Ihre Arbeit?

Wir haben ungeachtet der Vorwürfe einen sehr positiven Zuspruch. Die Resonanz bei den Frauen ist hoch, und es ist auch niemand aus dem Verein ausgetreten. Im Gegenteil: Inzwischen haben wir schon 426 Mitglieder und Förderer.

Unlängst lud Erzbischof Meisner Ihre Bundesvorsitzende Rita Waschbüsch als Referentin bei einer Diskussion in der Thomas-Morus-Akademie aus. Nach Protesten von Frauen platzte die ganze Veranstaltung. Ist eine solche Einflussnahme der Kirche auch schon bei Kölner Veranstaltungen vorgekommen?

Ja, auch in Köln wurden Veranstaltungen abgesagt, weil Mitarbeiterinnen von donum vitae dort sprechen sollten und vereinzelt Proteste laut wurden. In Pfarreien ist es zum Beispiel passiert, dass geplante Vorträge nicht stattfinden, weil die Gemeinden unter Druck gesetzt

wurden. Grundsätzlich ist das Interesse an unserer Arbeit groß. Wir werden viel eingeladen.

Sehen Sie durch die Kritik der katholischen Kirche Ihre Vereinsarbeit gefährdet?

Nein, in keiner Weise. Ich gehe davon aus, dass wir nach wie vor ein gutes menschliches Verhältnis zu Kardinal Meisner haben. Es gibt keine persönlichen Kontroversen.

Wie viele Frauen hat donum vitae am Heumarkt 56 schon beraten?

Seit 1. Juli hatten wir 83 Erstberatungen und darüber hinaus viele Folgeberatungen. 44 der 83 Frauen waren im Konflikt. Von den 44 nahmen 11 keinen Schein mit. Bei den anderen ist unklar, ob Sie einen Abbruch vorgenommen haben, denn nicht jede Frau, die einen Schein in der Tasche hat, entschließt sich auch zur Abtreibung.

Eveline Kracht



Mitten in der Kölner Altstadt eröffnete donum vitae Köln seine Beratungsstelle, zunächst im Haus Nr.56 und kurze Zeit später in größeren Räumen im Nebenhause Nr.54. Dort hat jede Beraterin ein eigenes Beratungszimmer. „Wir legen Wert auf eine persönliche, ruhige und geschützte Atmosphäre, in der vor allem die Anonymität jeder Klientin gewahrt bleibt“. Die Beratung suchenden Frauen sollen und können sich hier wohl und gut aufgehoben fühlen.

Es hat sich herumgesprochen: *donum vitae* Köln ist eine gute Adresse. Kompetente Beraterinnen nehmen die Frauen in ihren Nöten an und versuchen zu helfen. Die Gesamtzahl der Beratungsfälle nach § 2 SchKG (Schwangerschaftskonfliktgesetz) stieg auf 360 an, die der Folgeberatungen auf über 500 Fälle.

Junge Frauen sind von ihren Freundinnen auf uns aufmerksam gemacht worden, in den Medien wurde mehrmals über uns berichtet, und prominente Befürworter von *donum vitae* erhoben ihre Stimme.

Aber nicht nur die Ratsuchenden wissen um die gute Arbeit, die von *donum vitae* geleistet wird, auch viele Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Prominente unterstützen das Anliegen, schwangeren Frauen zu helfen. So erhalten wir immer wieder kleinere und größere Geldbeträge, die anlässlich von Geburtstagen oder Jubiläen gespendet werden.

Die Junge Union überwies den Erlös des Weihnachtsbaumverkaufs. Eine tolle Sache, wie gerade junge Menschen einen Blick und ein offenes Herz für die Nöte anderer haben. Sema Meray von den „Anrheinern“ überreichte Carola Blum in der Beratungsstelle den Erlös aus einer Lesung. „Ich halte das Engagement von Frau Blum für sehr wichtig“, sagte die bekannte Schauspielerin. „Es gibt genügend Frauen, die in ihrer Not auf eine Beratung angewiesen sind“.

Als der „heilige Rasen“ des Müngersdorfer Stadions verkauft wurde, erinnerten sich die Verantwortlichen des 1.FC Köln ihres verstorbenen Fans und früheren Oberbürgermeisters Harry Blum und beteiligten seine Witwe Carola und ihren Verein *donum vitae* am Erlös.



Ein Stück FC-Geschichte für einen guten Zweck: Carola Blum, Hannes Linßen, Hans Rütten und Wolfgang Loos mit einem Stück FC-Rasen, das u. a. für *donum vitae* verkauft wurde.

2001

360 Beratungsfälle und rund 500 Beratungsgespräche

Man kennt uns – man hilft uns

Großer Zulauf Ratsuchender - treue Unterstützung von Mitgliedern und Förderern



Spendable „Erdmännchen“: Elf kölsche Institutionen wurden bedacht, darunter Carola Blums *donum vitae*

Wie bekannt *donum vitae* ist, zeigt, dass auch der Karneval an uns denkt. Die „Erdmännchen“ verteilen nach jeder Session den Gewinn aus der Sartory-Sitzung an soziale Einrichtungen. Auch *donum vitae* war eine der elf Institutionen, die mit einem namhaften Betrag bedacht wurden.

Oder: 2.000 DM, den Reinerlös eines Kinderfestes, übergab der damalige Oberbürgermeister Fritz Schramma im Namen der „Sportstätten GmbH“. Und der „Kölner Wochenspiegel“ veranstaltete eine Versteigerung, aus der *donum vitae* den stolzen Betrag von 4.500 DM in Empfang nehmen konnte. Und natürlich sind es unsere Mitglieder und vielen Förderer, die uns mit ihren fest einplanbaren Beiträgen und Spenden auch finanziell absichern und unsere Arbeit auf eine solide Basis stellen.

Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich Dank gesagt.

2002

440 Beratungsfälle und
838 Beratungsgespräche

Aufgabenvielfalt

*Konfliktberatung -
allgemeine soziale
Schwangerenberatung -
sexual-pädagogische
Präventionsarbeit mit Jugendlichen*

Die Vielfalt der Aufgaben von *donum vitae* Köln reicht von der Schwangerschaftskonfliktberatung über die allgemeine Schwangerenberatung bis zur präventiven sexualpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen oder auch in der Frauenwohngruppe der Justizvollzugsanstalt Köln.

Hauptaufgabe ist die **Schwangerschaftskonfliktberatung** nach §§ 5-7 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchKG). Seit Beginn der Beratungsarbeit (1.7.2000) bis Ende 2009 wurden 1460 Frauen beraten.

Donum vitae Köln bietet Frauen in dieser Situation einen geschützten Rahmen, um ihre Lebensumstände abwägen zu können und zu einer Entscheidung zu finden, die tragfähig für ihr Leben ist. In der Beratung wird eine Vielzahl von Hilfen angeboten, Unterstützung bei ihrer Entscheidung, Klärung von Beziehungsfragen, Informationen über rechtliche und finanzielle Ansprüche und Hilfe bei ihrer Durchsetzung.

Das Beratungsangebot ist kostenlos und kann unabhängig von Nationalität oder Religion in Anspruch genommen werden. Die Beraterinnen stehen unter Schweigepflicht.

Wie auch immer Frauen sich entscheiden, *donum vitae* Köln begleitet sie während der Schwangerschaft und auf Wunsch bis zum dritten Lebensjahr des Kindes, steht einer Frau

aber auch bei einer Entscheidung gegen das Kind mit seinem Beratungsangebot zur Verfügung.

Die **allgemeine Schwangerenberatung** ist ein Hilfe-Angebot nach § 2 SchKG. Seit Eröffnung der Beratungsstelle wurden 3.248 Frauen und ihre Familien begleitet und in ihrer aktiven Lebensbewältigung unterstützt und entlastet. Die Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“ und der *donum vitae*-eigene Notfonds, der sich aus Spendenmitteln finanziert, sind eine große Hilfe für in Not geratene Frauen.

„Wir reden über Sex – damit das Vorspiel nicht zum Nachspiel wird“. So lautet das *donum vitae* -Motto der **sexual-pädagogischen Arbeit** mit jungen Menschen. In Workshops geht es darum, den Jugendlichen ein offener und verlässlicher Gesprächspartner in Fragen rund um die Themen Liebe, Freundschaft und Sexualität zu sein. Lehrerinnen und Lehrer sind weitere wichtige Ansprechpartner für uns.

Die Aufgabe ist für uns wie für die jungen Leute eine Herausforderung. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein Gelingen ist eine hohe Sensibilität und pädagogische Flexibilität, um auf die besonderen Bedürfnisse und Wünsche der jeweiligen Gruppe eingehen zu können

Das Angebot ist sehr gefragt, und an einigen Schulen ist *donum vitae* seit vielen Jahren tätig. Meist kommen die Schülerinnen und Schüler mehrmals in unsere Workshops, in der 7. und 9. Klasse geschlechtsgetrennt und in der 10. gemeinsam. In der Jungenarbeit werden wir durch unsere Honorarkraft Oliver Schwenner unterstützt.

Ein weiteres sexual-pädagogisches Projekt wird in der Frauenwohngruppe der Justizvollzugsanstalt Köln durchgeführt. Die sexualpädagogischen Projekte werden übrigens nicht von der öffentlichen Hand finanziert. Hierzu ist *donum vitae* Köln ausschließlich auf Spenden angewiesen.

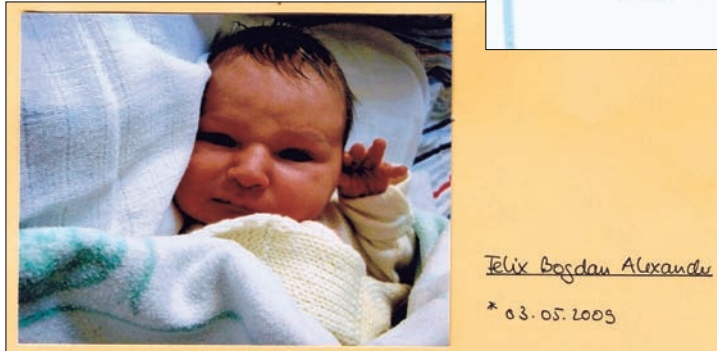
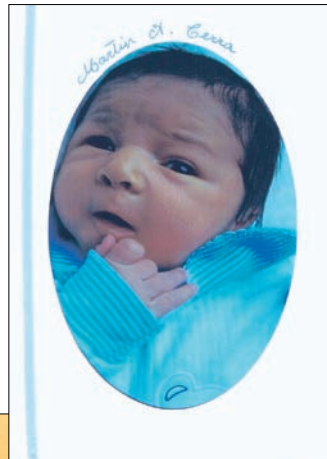
*Durch die Ethik der Ehrfurcht
vor dem Leben*

werden wir andere Menschen

Albert Schweitzer

2003

484 Beratungsfälle und
973 Beratungsgespräche



Spürbare Erfolge

*Viele Kinder leben, weil
ihre Mütter beraten wurden*



*„...das Ergebnis ist ganz prächtig gelungen.
Gut, dass es Menschen wie Sie gibt...“
aus einem Gruß an unsere Beraterinnen*



2004

507 Beratungsfälle und
985 Beratungsgespräche

Langfristige Begleitung

*Viele Frauen
– oft allein erziehend –
bleiben dauerhaft in Kontakt
mit unseren Beraterinnen*

„Heute Kinder wird ‘s was geben“ oder moderner „In der Weihnachtsbäckerei“ - mit diesen besinnlichen, fröhlichen Liedern feiern acht allein erziehende Mütter mit den Beraterinnen den 3. Advent und das Ende eines bewegenden Jahres, in dem *donum vitae* für sie eine wichtige Rolle spielte. Für die Kleinen, 6 bis 3 Monate alt, ist es die erste Weihnachtsfeier. Die Frauen sind allesamt glücklich, sich für ein Leben mit ihrem Kind entschieden zu haben. „Es ist einfach nicht mehr anders vorstellbar“. Das Leben siegt, wenn man es zulässt.

Man merkt, wie stolz sie sind

Die Einsamkeit, in die allein stehende Schwangere und allein erziehende Mütter geraten sind, brachte uns auf die Idee, bei *donum vitae* Köln einen Ort der Begegnung zu schaffen. Alle sechs Wochen bieten wir regelmäßige Treffen in einer offenen Gruppe an. Die Frauen nehmen diese Termine gerne wahr. So haben sie die Gelegenheit sich auszutauschen über alltägliche Sorgen, über Ärzte oder Impfungen, über Schreiphasen und schlaflose Nächte, über Angebundensein und Einsamkeit, aber auch über ihr Glück mit dem Kind.

Alles andere ist in den ersten Wochen unwichtig. Wenn die Frauen ihren Felix, ihre Sarah oder Annabella vorstellen, dann merkt man ihnen an, wie stolz und glücklich sie sind. Und

es bereitet ihnen einfach große Freude, mit anderen Müttern zu reden, die in der gleichen Lebenslage sind.

Am Anfang dieses Projektes stand der Wunsch einer ehemaligen Klientin, Gleichgesinnte zu finden. *Donum vitae* Köln lud interessierte Frauen zum Austausch über alle möglichen alltäglichen Themen und Probleme ein, die Alleinerziehende mit sich herumtragen. Eine ehrenamtliche Helferin betreute die Kinder während der Gruppenstunde.

Schnell ist allen klar, wie schwer es ist, einmal etwas für sich ganz alleine zu machen, wie müde sie oft sind, wie konfliktreich und belastend manchmal neue Partnerschaften sind. Die Frauen tauschen Telefonnummern aus, wollen Verbindung halten. An weiteren Treffen haben sie großes Interesse. Es tue einfach gut, Mütter kennen zu lernen, denen es genau so geht wie einem selbst, und sich einfach mal ganz offen aussprechen zu können.

Fester Bestandteil der Arbeit

Inzwischen sind die Alleinerziehenden-Treffen ein fester Bestandteil der Arbeit bei *donum vitae* Köln. Es können unsererseits Themen angeboten werden, die diese Frauen interessieren, ob zur Kindererziehung oder zu sozial-, familienrechtlichen oder gesundheitlichen Fragen. Durch die Förderung der gegenseitigen Kontakte soll diesen Frauen und Müttern Halt und eine zusätzliche Lebenshilfe gegeben werden. Und die Frauen fühlen sich gut aufgehoben bei *donum vitae*.



Die Alleinerziehenden-Treffen sind ein fester Bestandteil der Arbeit bei *donum vitae* Köln.

Die Ortsverbände von *donum vitae* erhalten seit 2001 Gelder aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“. Sie können damit finanzielle Hilfen für schwangere Frauen gewähren, die sich aus dem Konflikt heraus für ein Leben mit dem Kind entscheiden oder sich durch die Schwangerschaft in einer besonderen wirtschaftlichen Notlage befinden.

Seit 2005 gelten neue Regeln bei der Vergabe von Stiftungsmitteln, so dass pro Klientin nur noch 560 € gewährt werden können. In den Jahren davor konnten Schwangere und ihre Familien mit bis zu 1.800 € finanziell unterstützt werden. So wird es schwieriger, Schwangeren und ihren Familien adäquate Unterstützung anzubieten, um ihnen aus Krisensituationen herauszuhelfen.

Wirksame Unterstützung

Wir sind sehr froh darüber, dass wir mit dem *donum vitae* – Notfonds, der sich allein aus Spenden finanziert, über eine zusätzliche, wichtige Hilfsquelle verfügen, um akute finanzielle Not von Schwangeren bzw. von Frauen nach der Geburt eines Kindes zu lindern.

Die Hilfeleistung aus dem Notfonds kommt immer dann zum Einsatz, wenn eine extreme Notlage der Frau oder Familie eine schnelle Hilfe erfordert und eine Unterstützung aus der Bundesstiftung für den jeweiligen Zweck nicht in Frage kommt.

So konnten wir durch den Notfonds Überbrückungshilfen in Form von Ernährungsbeihilfen gewähren oder verhindern, dass infolge von Miet- oder Stromschulden den Betroffenen eine Räumungsklage oder das Abschalten des Stromes droht; wenn im plötzlichen Krankheitsfall einer allein stehenden Mutter Kinderbetreuung notwendig wurde.

Finanzielles Dilemma

Allein im Jahre 2005 wurden insges. 14.300 € als unbürokratische, effektive Hilfe für Frauen und Familien in Not aufgewendet. Die wirtschaftliche Situation der Rat suchenden Frauen hat sich nicht verbessert. 58 % der Antragstellerinnen leben von Transfereinkommen, wie Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz, dem Asylbewerber-Leistungsgesetz oder vom Arbeitsamt. Sie haben kein eigenes

2005

488 Beratungsfälle und
945 Beratungsgespräche

Unser Notfonds hilft

Linderung finanzieller Probleme durch Mittel der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ sowie durch unseren eigenen aus Spenden gespeisten Notfonds

Einkommen. Hinzu kommen die Familien, bei denen der Alleinverdiener arbeitslos ist.

Fast immer stürzen die Familien der Antragstellerinnen durch die Schwangerschaften in ein noch tieferes finanzielles Dilemma, aus dem wir ihnen mit den Mitteln aus der Bundesstiftung ein wenig helfen können.

Soziale Begleitung

Insbesondere bei Familien mit Migrationshintergrund führen Sprach- und Verständigungsschwierigkeiten oft dazu, dass andere Sozialleistungen wie Wohngeld ausgesetzt werden, sobald Differenzen mit dem Sozialamt auftreten. Außer finanzieller Unterstützung ist häufig soziale Begleitung durch das Behördendickicht erforderlich.

Ein Faktor, der ständig an Gewicht zunimmt, ist die hohe Verschuldung der familiären Haushalte. Ratenzahlungen in Höhe von 200 bis 300 € pro Monat sind keine Seltenheit. Die psychische Belastung in dieser Situation wird oft langfristig übersehen. So fließt in die Beratung über die Inanspruchnahme der Stiftungsmittel häufig eine Form von erster Schuldnerberatung ein.

Fazit der Beraterinnen: Die täglich erlebte Not der Hilfe suchenden Frauen hinterlässt nicht selten ein Gefühl der Ohnmacht. Und eins wird deutlich: Frauen stehen in dieser Gesellschaft nicht selten auf der Verliererseite!

2006

549 Beratungsfälle und
1.080 Beratungsgespräche

Bischöflicher „Bannstrahl“ schreckt uns nicht

*Erklärung der deutschen Bischöfe
gegen donum vitae vom 20. Juni 2006
ändert nichts am Engagement unserer
Mitglieder. Wir zeigen unbeirrt
Flagge für schwangere Frauen*

In der katholischen Kirche bahnte sich eine heikle Auseinandersetzung an, schreibt die Rheinische Post. „Es geht letztlich um nicht mehr und nicht weniger als die Frage: Wer ist Kirche? Auslöser ist eine erneute Debatte um den Verein *donum vitae*.

In einem offenen Brief haben sich sieben prominente Katholiken, unter ihnen Forschungsministerin Annette Schavan (CDU) und der frühere Ministerpräsident Thüringens, Bernhard Vogel (CDU), gegen die Erklärung der deutschen Bischöfe vom 20. Juni gewandt. Sie kritisierten die Feststellung der Bischöfe, *donum vitae* stehe „außerhalb der katholischen Kirche“.

Engagierte Mitglieder der Kirche

„Die meisten Mitglieder von *donum vitae* sind engagierte Mitglieder der katholischen Kirche. Wie kann deren Vereinigung dann außerhalb der Kirche stehen?“, heißt es in dem Schreiben.

Die Weisung der deutschen Bischofskonferenz hatte kirchlichen Mitarbeitern eine Mitarbeit und Unterstützung für *donum vitae* untersagt. Ein Jahr später legte der Vatikan in seiner ab-

lehrenden Haltung zu *donum vitae* nach. In einem Schreiben der Glaubenskongregation an die deutschen Bischöfe wurden diese aufgefordert, auf alle Katholiken in Deutschland hinzuwirken, „auf jegliche Form der Unterstützung für den in der Schwangerenkonfliktberatung tätigen Laienverein zu verzichten“. Der Präfekt der Glaubenskongregation, Kardinal William Levada, forderte die Bischöfe nach einem Bericht der Würzburger „Tagespost“ auf, entsprechende Überzeugungsarbeit bei den Vertretern der kirchlichen Organisationen sowie bei den katholischen Politikern zu leisten.

Auf die Verschärfung des Drucks aus dem Vatikan reagierte die Kölner *donum vitae*-Vorsitzende Carola Blum gelassen. „Es hat keinen Sinn, die Augen davor zu verschließen, dass es Frauen in Schwangerschaftskonflikten gibt, und dass diese Frauen gar nicht zu kirchlichen Beratungsstellen kommen, wo kein Schein vergeben wird“.

Mündige Katholiken

Blum weist darauf hin, dass 25 Prozent aller Frauen, die die Konfliktberatung von *donum vitae* Köln aufsuchen, keinen Beratungsschein mitnehmen. „Außerdem gibt es eine positive Dunkelziffer derer, die sich zwar den Schein aushändigen lassen, ihn aber nicht zur straf-freien Abtreibung nutzen. Und darüber sind wir sehr froh“.

Bei einer Quote von 25 Prozent „sind wir umso motivierter, weiter zu machen“, sagt die Kölner *donum vitae*-Vorsitzende. „Ich denke, die Katholiken sind so mündig, dass sich durch das Schreiben aus Rom keiner abschrecken lässt – und uns weiter unterstützt. Wir zeigen jedenfalls unbeirrt Flagge für schwangere Frauen“.



Unsere Beraterinnen Claudia Kitte-Fall, Ruth Richter (bis 31.12.2009) und Heike Flink (v.l.)

Mit der Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik und dem sexualpädagogischen Projekt in der Justizvollzugsanstalt Köln betrat *donum vitae* Köln Neuland und sammelte reiche Erfahrung.

Im ersten Jahr der Beratungsarbeit in der „Praxis für Pränatal-Medizin und Genetik in Köln“ führte Beraterin Heike Flink 37 Erstberatungen zu unterschiedlichen auffälligen Diagnose-Befunden durch. Es entstanden längerfristige Beratungsprozesse sowie die Begleitung von Frauen und Paaren, wenn diese sich entschieden, eine Schwangerschaft fortzuführen, obwohl sie wussten, dass ihr Kind keine Lebenschance haben würde. Dazu gehören eine intensive Unterstützung während der Schwangerschaft sowie der Einsatz von Hilfsangeboten, so dass die Geburt mit dem Prozess des Abschiednehmens von ihrem Kind durch professionelle Fachpersonen entsprechend begleitet werden kann. Eine emotionale Stabilisierung sowie die Trauerbegleitung der Frau oder des Paares sind sehr wichtig.

In der Schwerpunktpraxis wird von den Ärzten die psychosoziale Beratung als sehr wichtig angesehen. Frauen und Paare reagieren nach einem auffälligen Befund oft mit einem Schock. Sie fühlen sich hilflos. Es wird von den schwangeren Frauen eine Entscheidung erwartet, die „unmöglich“ erscheint.

Bislang wird Schwangeren die Möglichkeit der psychosozialen Beratung viel zu wenig angeboten. Wichtig ist die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Beratungsstellen, die hierfür speziell ausgebildete Berater/innen zur Verfügung stellen.

Für die Betroffenen ist eine ganzheitliche und wertschätzende Beratung von größter Bedeutung, die ihre Kompetenzen und Ressourcen stärkt, damit sie in der Lage sind, eine so existenzielle Entscheidung für sich selbst und ihr Kind treffen zu können.

Projekt in der JVA Köln

In der Justizvollzugsanstalt Köln arbeitet Anja Barsch mit Frauen, die vor dem Offenen Vollzug bzw. der Entlassung stehen.

In acht Sitzungen beschäftigt sie sich intensiv zusammen mit den Inhaftierten mit den Themen Anatomie, Physiologie, Fruchtbarkeit,

2007

548 Beratungsfälle und
1.418 Beratungsgespräche

Erfahrung und Neuland

*Zum Beispiel diese weiteren Herausforderungen:
Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik
oder: Frauenberatung
in der Justizvollzugsanstalt*

Empfängnisregelung, Geschlechterrollen, sexuell übertragbare Krankheiten wie HIV und AIDS, und nicht zuletzt sexuelle Gewalt und Missbrauch. „Die besondere Herausforderung war für mich dabei, die Frauen in ihrer unterschiedlichen Sozialisation in einer sehr persönlichen Weise anzusprechen und zu motivieren, um überhaupt eine vertrauensvolle Atmosphäre in dieser von Misstrauen beherrschten Umgebung



zu ermöglichen und innerhalb der Gruppe jede Einzelne zu ermutigen, sich zu öffnen, damit sie eine respektvolle Beziehung untereinander aufbauen können“, berichtet Anja Barsch (Bild).

Dies ist unter Berücksichtigung der großen Altersspanne der Frauen (zwischen 18 und 59) und deren unterschiedlichen Lebensläufen - mit Gewalt- und Missbrauchserfahrung sowie Drogenkonsum - extrem schwierig. Umso wichtiger ist diese Arbeit an Mitmenschen, die in unserer Gesellschaft nahezu keine Lobby haben, geschweige denn einen respektvollen Umgang erfahren dürfen.

2008

622 Beratungsfälle und
1.594 Beratungsgespräche

Unsere Krisenhilfen

*In wirtschaftlich schwierigen Zeiten
mehr denn je gefragt und gebraucht*

In Zeiten wirtschaftlicher Rezession treten die Versorgungsängste verstärkt in den Vordergrund. Viele Familien sind unerwartet von Arbeitslosigkeit betroffen, Lebensplanungen ändern sich jäh. Die finanzielle Situation führt oft zu massiven Zukunftsängsten. Instabile Beziehungen sind nicht selten bei ungewollter Schwangerschaft Anlass, dass der Partner sich nicht für die Schwangerschaft und letztendlich gegen die Frau entscheidet. Frauen kommen in die Situation, sich für oder gegen das Austragen ihres Kindes zu entscheiden. Persönlich tief gekränkt und auch oftmals im engen Familienkreis unverstanden, müssen sie eine Entscheidung treffen in dieser „unmöglichen“ Situation. Schwangere Frauen fühlen sich als zukünftige Alleinerziehende mit der Verantwortung psychisch überfordert und alleingelassen.

Die Gründe, warum schwangere Frauen einen Abbruch in Erwägung ziehen, haben sich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Nach wie vor stehen die finanziellen sowie die familiären und partnerschaftlichen Probleme im Vordergrund. Von daher ist es für unsere Beraterinnen sehr hilfreich, auf unseren Notfonds zurückgreifen zu können, der unbürokratische Hilfe ermöglicht.

2008 konnten wir in 71 Fällen Hilfe aus unserem Notfonds gewähren und bei Umzügen und der Sicherung des Lebensunterhalts helfen, konnten unterstützen bei Nachzahlungen für den Strom oder beim Kauf von Haushaltsgeräten. Dadurch werden die Sorgen der Schwangeren und ihrer Familien ein wenig kleiner.

Ein Beispiel aus unserer Konfliktberatung: Petra (Name geändert), 22 Jahre alt, ist schwanger. Seit vier Jahren lebt sie mit ihrem Freund (26 Jahre) zusammen. Er arbeitet bei einem Unternehmen. Sie wird nach ihrer Ausbildung von ihrem Arbeitgeber nicht übernommen. In dieser Situation wird sie ungeplant schwanger. Der Freund entscheidet sich sofort gegen das Austragen der Schwangerschaft. In dieser Situation ein Kind? Das will er auf keinen Fall!

Bei ihrem Vater sucht Petra Unterstützung. Doch der reagiert ähnlich wie der Freund. Völlig hilflos kommt sie zur Beratung. Die Lösung, einen Schwangerschaftsabbruch durchzuführen, ist anfänglich da. Sie will ihre langjährige Beziehung nicht gefährden. Dies ohne Hilfe zu schaffen, traut sie sich aber zunächst nicht zu.

Bei der Vorstellung der Hilfsangebote reift bei Petra immer mehr der Gedanke, sich für das Kind zu entscheiden. Der Freund ist nicht bereit, zur Beratung mitzukommen und macht Druck. Dem entzieht sich Petra, indem sie zur Freundin zieht. Als ihre Entscheidung feststeht, das Kind auszutragen, wendet sie sich nochmals an ihren Vater, der auch mit zur Beratung kommt. In diesem Gespräch wird deutlich, dass er die Entscheidung seiner Tochter nun akzeptiert, aber Sorge hat, dass die Beziehung zum Freund endet und die Tochter alleine die Verantwortung trägt.

Das wird nun auch die Realität. Der Vater verspricht schließlich seine Unterstützung: „Das Kind kriegen wir auch noch groß“. Er hilft später finanziell bei der Einrichtung, als die Tochter in eine eigene Wohnung zieht. Von unserer Seite werden die behördlichen Angelegenheiten geregelt und über eine Wohnungsbaugesellschaft eine Wohnung gefunden.

Heute, nach der Geburt ihrer Tochter, ist vor allem die Mutter rundum glücklich. Es geht ihr wunderbar. Ihr Vater ist stolzer Opa und kümmert sich sehr um die beiden. Das Verhältnis Vater und Tochter wandelte sich sehr positiv. Der Kindesvater tauchte vor der Geburt wieder auf und war sogar bei der Geburt dabei. Das Paar konnte langsam wieder aufeinander zugehen und seine Konflikte besprechen. Der Kindesvater fühlt sich übrigens nicht sehr wohl mit seiner damaligen Entscheidung und ist froh und dankbar über die Geburt seiner Tochter.

Millionen Menschen arbeiten in Deutschland ehrenamtlich. Ohne finanziellen Ausgleich oder andere Vergünstigungen engagieren sie sich in allen gesellschaftlichen Bereichen, bringen Wissen und Sachverstand ein und machen dadurch unzählige Projekte erst möglich. Ganz unterschiedliche Talente sind gefragt, vielfältige Kompetenzen werden eingebracht.

Nach dem Ausstieg der katholischen Kirche aus der staatlichen Schwangerenkonfliktberatung gründeten Laien *donum vitae* Köln, dessen Vorstand (siehe Seite 16) ehrenamtlich arbeitet. Auch Annemarie Burger († 2006), Klaus Döker und Barbara Goodworth gehörten ihm in den ersten Jahren an.

Wie oft konnten einzelne Mitglieder durch ihre gesellschaftlichen Kontakte bei der Beschaffung von Wohnungen helfen, wie oft Unterstützung bei Ämtern geben! Die geschäftsführenden Tätigkeiten - Gehaltsabrechnung, Verhandlungen mit den Geldgebern Land und Kommune und Sponsoren – und die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen nehmen viele Stunden in Anspruch.

Wir sind stolz darauf und dankbar dafür, den Rat suchenden Frauen mit unseren Hauptamtlichen Anja Barsch, Heike Flink, Claudia Kitte-Fall und Ruth Richter so viel qualifizierte Beratungskompetenz bieten zu können. Doch sie und die Mitarbeiterinnen, die im Sekretariat von 2000 bis heute mit Engagement und Sachverstand arbeitete(n): Sigrid Schleelein, Karin Hardy, Edelgard Doebel, Jutta Braun, Rosemarie Jaehne und Annett Braß, wären nicht in der Lage, ihre verantwortungsvolle Arbeit zu leisten, gäbe es nicht die Ehrenamtlichen.

Unsere Beraterinnen werden von einem ehrenamtlichen Fachteam begleitet, dem Pfarrer Peter Paul Marré, die Juristinnen Birgit Brauner



Der geschäftsführende Vorstand mit Marie-Theres Ley, Carola Blum und Josef Winkelheide (v.l.)

2009

655 Beratungsfälle und
1.617 Beratungsgespräche

Verlässliche Standbeine - haupt- und ehrenamtliche Arbeit

*Volle Kompetenz
bei gleichzeitiger Kostendämpfung*

und Ursula Hoffmann, und die Gynäkologin Dr. Scholz-Vogt angehören. Die psychologische Betreuung hatten eine Zeit lang Dr. Guntram Ockenfels und Dipl.Psych. Klaus Naschwitz inne.

Aber auch dies gehört zu *donum vitae* Köln: Telefondienst in der Beratungsstelle, Begleitung bei Behördengängen oder Hilfe bei Wohnungsumzügen o. ä. leiste(te)n Ilse Eschenbrücher, Carla Gerick, Brigitte Klipper, Anne Körber, Klaus Kolter, Mary Langenberg, Heidi Müller, Siegfried Schwan, Elisabeth Thielen, Ute Thomkalsbach und Martina Uedelhoven. Marita Klie bietet gegebenenfalls allein stehenden Schwangeren ein Zimmer in ihrem Hause.

Eine andere, ebenso konkrete wie unersetzliche Hilfe für uns ist der unermüdliche Einsatz der Frauen des Vereins „Hilfe für Frauen“ aus der Gemeinde Christi Verklärung in Heimersdorf. Unter der Leitung von Rita Kochs unterhalten sie seit Jahren einen Kleiderladen. 2009 erhielten 160 Schwangere von dort Babykleidung, Kinderwagen, Kinderbetten etc.

Eine Mitgliederversammlung ohne Frau Carl-Schumann und ihre herrlichen Handarbeiten ist nicht mehr wegzudenken. Auch in diesem Jahr erhielten wir wieder eine großzügige Spende. Ehrenamtliches Engagement kann anstrengend sein, gibt aber Freude und Befriedigung.

2009

655 Beratungsfälle und
1.617 Beratungsgespräche

Jahresbericht

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 655 Erstberatungen durchgeführt. Auf die allgemeine Beratung entfielen nach § 2 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) 461 Fälle. 194 Beratungen waren Konfliktberatungen nach §§ 5/6 SchKG. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.617 Beratungsgespräche geführt und dazu kamen 734 Informationskontakte. Diese Kontakte sind zum Beispiel Telefonate mit Behörden, Menschen des sozialen Umfeldes oder anderen Beratungseinrichtungen und Pfarreien.

Zahlenbilanz der Beratungsarbeit 2009

1. Erstberatungen	
Beratung nach § 2 SchKG	461
Beratung nach §§ 5/6 SchKG	194
Beratungsfälle insgesamt	655
2. Folgeberatungen	
Beratungsgespräche nach § 2 SchKG	1.408
Beratungsgespräche nach §§ 5/6 SchKG	209
Beratungsgespräche insgesamt	1.617

SchKG = Schwangerschaftskonfliktgesetz

In der allgemeinen Schwangerschaftsberatung wurden insgesamt 361 Frauen beraten und unterstützt. Zu dieser Beratung gehört auch die Vergabe von Mitteln der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“. Im Jahr 2009 wurden 196 Anträge gestellt und bewilligt.

45 Frauen wandten sich an uns zu Fragen nach der Geburt und benötigten bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen Beratung und Begleitung. In der allgemeinen Schwangerenberatung fragten 263 Rat-Suchende an. Bei zehn Frauen ging es inhaltlich um die nachgehende Beratung nach Fehl- und Totgeburten oder nach einem Schwangerschaftsabbruch.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit war die Beratung vor, während und nach pränataler

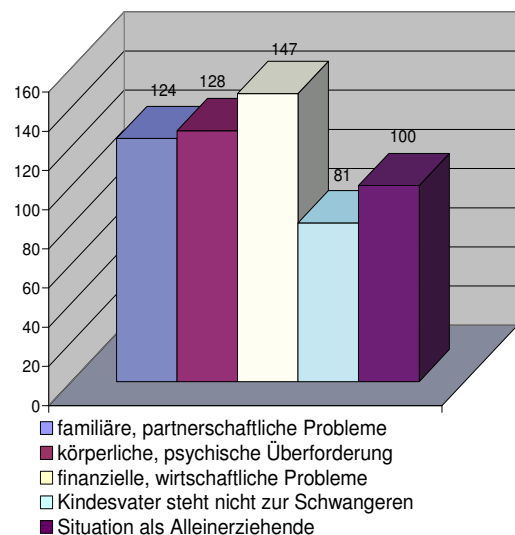
Diagnostik. Seit 2008 besteht die Zusammenarbeit mit einer Schwerpunktpraxis in Köln. In diesem Jahr wurden 34 Frauen und Paare nach auffälligem Befund beraten.

In der allgemeinen Schwangerenberatung stellten 72 Schwangere Fragen zu pränataler Diagnostik und/oder wurden begleitet während der Wartezeit auf das Untersuchungsergebnis. Im Herbst 2009 fragte die Frauenklinik der Uni Köln an, ob wir die psychosoziale Beratung auch dort anbieten können. Ab dem neuen Jahr wird der Einsatz durch unsere Beraterin Frau Flink beginnen.

Ab dem 01.01.2010 tritt ein neues Gesetz zur Änderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchKG) in Kraft, die den Beratungsbedürfnissen der Frau im Schwangerschaftskonflikt nach auffälligem Befund mehr entspricht als die frühere Regelung. Es besteht ärztliche Beratungspflicht d.h., der Arzt muss allgemeinverständlich und ergebnisoffen beraten zu medizinischen und psychosozialen Aspekten, die sich aus einem auffälligen Befund ergeben. Er ist darüber hinaus verpflichtet, die Schwangere darauf hinzuweisen, dass sie ein Recht auf psychosoziale Beratung hat.

Mit dieser neuen Regelung sollen mehr Schwangere und ihre Partner nach auffälligen Diagnosen erreicht werden. Bei der bisherigen Regelung wurden betroffene Frauen von diesem wichtigen Beratungsangebot nur unzureichend unterrichtet.

Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch



2010

Nach zehn Jahren Beratungsarbeit sehen wir dankbar auf diese Zeit zurück. Unsere hauptamtlichen Beraterinnen machen bei ihrer schwierigen Arbeit immer wieder Erfahrungen, die sie froh und zufrieden stimmen. Mütter und Väter kommen mit ihren Kindern und bedanken sich für die gute Beratung. Die vielen Geburtsanzeigen und Weihnachtsgrüße zeigen, wie sehr die Frauen *donum vitae* schätzen.

Auch der ehrenamtlich tätige Vorstand, der viel Kraft in die Arbeit steckt, ist dankbar, wenn er sieht, wie notwendig, aber auch erfolgreich das Wirken von *donum vitae* Köln ist.

Als Carola Blum im November 2003 von der Bürgergesellschaft mit dem „Ohren-Orden“ ausgezeichnet wurde, fühlten sich alle bei *donum vitae* Köln Engagierten in ihrem Bemühen um Hilfe suchende Frauen bestärkt und ermutigt, das nächste Jahrzehnt mit Mut und Elan in Angriff zu nehmen.

Angebote werden beibehalten

Natürlich wird *donum vitae* Köln seine bisherigen Angebote auch in Zukunft beibehalten und sich stark dafür machen, alle Kompetenzen sicher zu stellen und zu erweitern.

Unser erstes Anliegen ist nach wie vor, Frauen im Schwangerschaftskonflikt zu erreichen, sie bei ihrer eigenverantwortlichen Entscheidungsfindung zu begleiten und in ihrer aktiven Lebensbewältigung zu unterstützen. Dies gilt genauso für die schwangeren Frauen und ihre Familien, die in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung Hilfe benötigen.

Da in der heutigen Zeit der Finanz- und Wirtschaftskrise immer mehr Familien in ihrer Existenz bedroht sind, wird hier ein Schwerpunkt unserer Betreuungsarbeit liegen. Nach Kräften wollen wir auch weiterhin Frauen und ihre Familien bei ihrer ganz alltäglichen Lebensbewältigung unterstützen und finanziell mit Hilfe der Mittel aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ und aus unserem eigenen Notfonds entlasten.

Eine besondere Herausforderung wird weiterhin die psycho-soziale Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik sein, über die an anderer Stelle ausführlich berichtet wird.

Zu unseren Wunschprojekten gehört die Weiterführung der sexual-pädagogischen Arbeit

Zehn Jahre Beratung

*Im Rückblick Dankbarkeit –
im Ausblick Zuversicht*

besonders mit jungen Frauen in der Justizvollzugsanstalt.

Wir wollen den jungen Inhaftierten Wege zu einer selbst bestimmten, respektvollen und befriedigenden Sexualität aufzeigen.

Ein weiteres Hauptaugenmerk wird auch der präventiven sexual-pädagogischen Projektarbeit mit jungen Menschen gewidmet sein. Hier soll besonders die Arbeit mit männlichen Jugendlichen stärker ausgebaut werden.

Gesucht: Engagierte Menschen

Auch für unsere künftige Arbeit wünschen wir uns viele engagierte und interessierte MitbürgerInnen an unserer Seite, die uns als Mitglieder, als Sponsoren und als ehrenamtliche MitarbeiterInnen unterstützen wollen. Für jede Hilfe sind wir dankbar.



Anerkennung für *donum vitae*: Carola Blum erhielt von Heinz-Otto Schmitz-Pranghe den „Ohren-Orden“, mit dem die Bürgergesellschaft sozial engagierte Menschen auszeichnet. Links Laudatorin Carmen Thomas

donum vitae Köln e. V.

Heumarkt 54, 50667 Köln, Telefon: 0221-272613, Fax: 0221-2726150
Email: info@donumvitae-koeln.de, Internet: www.donumvitae-koeln.de
Sie erreichen uns montags bis freitags 9.00 - 15.00 Uhr

Geschäftsführender Vorstand

Carola Blum (Vorsitzende)
Marie-Theres Ley (Stv. Vorsitzende)
Josef Winkelheide (Stv. Vorsitzender)

Zum Vorstand gehören außerdem

Jean-Christopher Burger, Renate Canisius, Ursula Hoffmann, Ursula Huss, Brigitte Klipper, Dr. Wolfram Landmann, Dr. Klaus Zimmermann. Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Unsere Beraterinnen

Anja Barsch, Heike Flink, Claudia Kitte-Fall, Ruth Richter (bis 31.12.2009) und Carina Zimmermann (ab 1.3.2010) sind als Sexualpädagogin, Dipl. Sozialpädagogin, Dipl. Sozialarbeiterin und Pädagogin qualifiziert und verfügen über psychologische Zusatzausbildungen.

Verwaltung/Sekretariat

Annett Braß leitet das Sekretariat der Beratungsstelle mit viel Engagement und Sachverstand.

Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliche Arbeit von Mitgliedern und Förderern ist für uns unersetzlich.

Sie können uns unterstützen

als Förderer - als Mitglied - als ehrenamtliche Helfer

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn, (BLZ 370 501 98)
Konto-Nr. 71272959

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt:

donum vitae Köln e.V. ist gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG durch vorläufige Bescheinigung des Finanzamtes Köln-Mitte, Steuer-Nr. 215/5863/0775 V.BZ 24X vom 5.11.2008 wegen der Förderung gemeinnütziger und mildtätiger Zwecke von der Körperschaftssteuer befreit.

Wenn Sie Fragen zu unserer Arbeit haben, Mitglied werden möchten oder ehrenamtlich mitarbeiten wollen, rufen Sie uns bitte an!

Impressum:

Herausgeber:

donum vitae Köln e.V., Heumarkt 54, 50667 Köln, Telefon: 0221-272613, Fax: 0221-2726150
Email: info@donumvitae-koeln.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Carola Blum (Vorsitzende), Marie-Theres Ley (stv. Vorsitzende),
Josef Winkelheide (stv. Vorsitzender)

Redaktion und Gestaltung:

Hanns Ley